

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Hallische Händel-Ausgabe
– Kritische Gesamtausgabe –

Träger: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Präsident: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann.

Herausgeber: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Editionsleiter: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Halle, und Dr. Terence Best, Brentwood/UK.

Anschrift: Hallische Händel-Ausgabe, c/o Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle, Tel.: 0345/50090-230, -231, -232 oder -233, Fax: 0345/50090235, e-mail: blaut@musik.uni-halle.de, landgraf@musik.uni-halle.de, michael.pacholke@musik.uni-halle.de, teresa.ramer-wuensche@musikwiss.uni-halle.de, phillip.schmidt@musik.uni-halle.de.

Internet: <http://www.haendel.de>.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 116 Notenbände und 10 Revisionsbände mit Kritischen Berichten und Faksimiles der Libretti bei Opern und Oratorien sowie ca. 10 Bände Supplemente; seit 1955 sind 90 Notenbände mit Kritischen Berichten und 5 Bände Supplemente erschienen.

Dem Editorial Board der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) gehören neben den Editionsleitern an: Professor Dr. Graydon Beeks, Claremont/USA, Professor Dr. Donald Burrows, Cranfield/UK, Dr. Hans Dieter Clausen, Hamburg, Professor Dr. Hans Joachim Marx, Hamburg, und Professor Dr. John H. Roberts, San Francisco/USA.

Die Redaktion bilden die hauptamtlichen Wissenschaftlichen Mitarbeiter Stephan Blaut M.A., Dr. Annette Landgraf, Dr. Michael Pacholke, Teresa Ramer-Wünsche M.A. (50%) und Phillip Schmidt M.A. (50%), die auch mit der Edition von Bänden betraut sind, sowie Karola Henze (50%, zzt. krank) als Sachbearbeiterin. Die HHA arbeitet mit externen Bandherausgebern zusammen.

Im Berichtsjahr wurden veröffentlicht:

Coronation Anthems, HWV 258–261 (**III/10**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Stephan Blaut, Halle/Leipzig.

Für die Krönung Georgs II. am 11. Oktober 1727 hatte Händel die Anthems „Let thy hand be strengthened“, HWV 259, „Zadok the priest“, HWV 258, „The King shall rejoice“, HWV 260, und „My heart is inditing“, HWV 261, komponiert. In ungewöhnlich großer Besetzung erklangen die Anthems am Krönungstag zum ersten Mal in der Westminster Abbey wahrscheinlich in dieser Reihenfolge (die HWV-Nummerierung 258–261 folgt der Anordnung von Händels Anthem-Autographen in dem Band „R.M.20.h.5“ der British Library).

Entgegen dem Werkverzeichnis – doch gemäß Händels Notation eines Doppelstrichs am Schluss fast aller Chöre – wurden für die HHA-Partitur die Anthems in Einzelsätze unterteilt: je drei Chöre

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2015

in HWV 259 und 258 sowie je vier Chöre in HWV 260 und 261. Händel verwendete Teile der Anthems (u. a. mit neuem Text) später wieder in den Oratorien „Esther“, HWV 50b (1732), „Deborah“, HWV 51 (1733), „An Oratorio“, HWV deest (1738), und „Occasional Oratorio“, HWV 62 (1746). Diese Fassungen sind bzw. werden in den entsprechenden HHA-Bänden wiedergegeben. Darüber hinaus gehende Spätfassungen der Anthems existieren nicht. Händels Direktionspartitur der Anthems ist zwar nicht erhalten, mit Hilfe der zahlreichen vollständigen Partiturbabschriften konnte aber die Fassung der Erstaufführung jedes Anthems ermittelt werden.

Dettingen Te Deum, HWV 283, Dettingen Anthem, HWV 265 (**III/13**: Notenband mit Kritischem Bericht) herausgegeben von Amanda Babington, Manchester.

Das Dettingen Te Deum und das Dettingen Anthem „The King shall rejoice“ entstanden 1743. Sie wurden am Morgen des 27. November in einem Dankgottesdienst in der Chapel Royal im St. James's Palace zum ersten Mal aufgeführt. Das erste Blatt des Autographs vom Te Deum (GB-Lbl „R.M.20.h.6“) ist auf den 17. Juli 1743 datiert, den Tag, an dem ein Gebet zum Dank für den Sieg der königlichen Truppen und die sichere Rückkehr des Königs aus der Schlacht bei Dettingen in allen Kirchen Großbritanniens abgehalten wurde.

Am Ende der 1730er Jahre befand sich Europa im Kriegszustand, und Großbritannien war in einen Kolonialkrieg mit Spanien verwickelt. Die Probleme wurden 1740 verschärft, als Karl VI. (römisch-deutscher Kaiser und Erzherzog von Österreich sowie Souverän der übrigen habsburgischen Erblande) ohne einen männlichen Erben starb und Friedrich II. von Preußen in Schlesien einfiel und damit den Österreichischen Erbfolgekrieg einleitete. Die Schlacht bei Dettingen wurde zwischen Großbritannien im Bündnis mit Kurhannover und Hessen einerseits und der französischen Armee unter Herzog von Noailles andererseits ausgetragen. König Georg II. kämpfte in der Schlacht bei Dettingen am 27. Juni 1743 in seiner Eigenschaft als Kurfürst von Hannover und war Verbündeter des habsburgischen Hauses Österreich. Er war der letzte britische Monarch, der seine Truppen persönlich auf das Schlachtfeld führte. Die Schlacht bei Dettingen war für die Ehre der Engländer historisch bedeutend, aber sie trug nichts zur Stabilisierung der Verhältnisse in Europa bei. Dennoch lieferte sie einen Anlass für Feierlichkeiten in Großbritannien und rüttelte die anti-französische Haltung und die pro-österreichischen Gefühle wieder wach – trotz der Kriegsgegnerschaft derer, die meinten, dass der Krieg mehr im Interesse von Hannover als in dem Großbritanniens läge. Thomas Augustine Arnes „Rule Britannia“, ein populäres Lied aus dieser Zeit, spiegelt diese patriotische Geisteshaltung wider, in die sich die rituelle Pracht des Dettingen Te Deum gut einfügt.

Das Dettingen Te Deum ist die letzte von Händels fünf Te Deum-Kompositionen, doch sie ist in vielerlei Hinsicht der ersten, dem Utrecht Te Deum (HWV 278) von 1713, ähnlich. Beide wurden aus Anlass von Feierlichkeiten am Ende einer Kriegszeit geschrieben. Das Dettingen Te Deum und das Dettingen Anthem „The King shall rejoice“ sind in zwei separaten autographen Handschriften überliefert, die die Grundlage für die vorliegende Ausgabe bilden. Sie sind vollständig und in den meisten Fällen eindeutig. Längere gestrichene Passagen werden in Anhängen zum Kritischen Bericht wiedergegeben.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an folgenden Bänden fortgeführt:

I/10 (Esther, HWV 50b), herausgegeben von Annette Landgraf;

II/5 (Il Pastor fido, HWV 8a, 1. Fassung, 1712); herausgegeben von Suzana Ograjenšek, Santa Clara, USA;

II/18 (Alessandro, HWV 21), herausgegeben von Richard King, College Park, USA;

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2015

II/27 (Sosarme, HWV 30), herauszugeben von Michael Pacholke;

II/30 (Parnasso in festa, HWV 73), herauszugeben von Teresa Ramer-Wünsche.

Die Mitarbeiter der Hallischen Händel-Ausgabe beteiligten sich an der Durchführung des von der Stiftung Händel-Haus Halle angebotenen Studienkurses vom 23.–25. September mit dem Schwerpunkt Editionspraxis für Studierende der Musikwissenschaft und der Musik.

Wolfgang Hirschmann nahm am 22. Februar am Symposium der 30. Internationalen Händel-Akademie im Rahmen der Händel-Festspiele Karlsruhe teil. Thema des auf Schloss Gottesaue veranstalteten Symposiums war „Ein offenes Dreieck: Bach – Telemann – Händel“; Wolfgang Hirschmann referierte über „Bach – Händel- Telemann: drei Konzeptionen der Konzertmusik“.

Im April des Berichtsjahres nahm Annette Landgraf am SSCM – AHS Joint Meeting vom 23.–26. April in Iowa City teil und referierte über „Esther II from 1735–1740“. Diese Reise wurde mit einer Forschungsreise zu den Händel-Quellen in New York verbunden. Im November des Berichtsjahres nahmen Wolfgang Hirschmann und alle Mitglieder der Redaktion an der Handel Institute Conference in London teil.

Die Hallische Händel-Ausgabe präsentierte sich als Projekt der Fachgruppe „Freie Forschungsinstitute“ auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in Halle am 30. September.

Im Rahmen der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Händel und seine Interpreten“ wurde in Halle an der Saale am 8. Juni zum zweiten Mal der Internationale Händel-Forschungspreis der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft vergeben. Prämiert wurde die Dissertation von Regina Compton „Handel’s ‚Recitativo Semplice‘ in the Operas from the First Royal Academy of Music (1720–28)“ (PhD thesis Eastman School of Music, University of Rochester 2015). Die Laudatio auf die Preisträgerin hielt Donald Burrows.